

1. Feuerlöschwesen.

Im J. 1493 schon erläßt Graf Siegmund eine Verordnung wegen Vernachlässigung und Verheimlichung des Feuers unter Androhung einer Strafe von 2 Mfl., und im J. 1606 geben die beiden Brüder, Graf Philipp Ernst und Graf Hans Ludwig, eine Verordnung wegen der Feuerrüstung heraus.

Laut Gemeinderrechnungen aus den J. 1767—1826 bestand zum Schutz des Ortes vor Feuergefähr die Einrichtung, daß bei allen hohen Festheilg-Abenden und vor der Kirchse, während die Weiber die Festkuchen buken, die Sprizen vor dem Ober- und Unterbackhause aufgestellt waren und die Mannschaft Wache stand. Auf die Dämpfung des Feuers mancher geschäftigen Weiberzunge durch einen kalten Wasserstrahl war es dabei keineswegs abgesehen; wohl aber mag manche Kuchenecke als wohlverdienter Wachlohn gespendet worden sein.

Schon um das J. 1688 war die Einrichtung, daß vier, später zwei Feuerläufer recognoscirten, in welchem Orte eine Feuerbrunst ausgebrochen war oder in den Nachbarorten meldeten, daß Hilfe im eigenen Orte not thue. 1686 wird bei dem Amtmann Bachov von Eicht von der Gemeinde die Bereitwilligkeit zur Anschaffung von Feuersprizen abgegeben. Am 12. Sept. 1688 werden in Langensalza zwei Feuersprizen mit Schlangenrohr angekauft. Um das J. 1766 hatte der Ort drei Sprizen, von denen die eine der fürstlich. Herrschaft, die andere dem Prinzen Wilhelm und die dritte der Gemeinde gehörte. Am 4. Aug. 1789 wird lt. Gemeinderrechnung eine Schlauchsprize für den Preis von 276 Schock 4 Gr. in Gotha angekauft. Dieselbe ist wohl i. J. 1876 wieder verkauft worden. Im J. 1788 weigerte sich die Gemeinde, wie auch die übrigen Gemeinden der Amtspflege Tonna, die von der Staatsregierung angeschafften hanfenen Feuereimer anzukaufen; sie zog die ledernen vor. Die Gemeinde wurde jedoch angehalten, die als besser erprobten hanfenen binnen 4 Wochen bei der Regierungskanzlei gegen bare Zahlung in Empfang zu nehmen.

Da die Erfahrung gelehrt hatte, daß die Strohdächer bei entstandenen Feuerbrünsten zur Weiterverbreitung des Feuers wesentlich beitrugen, so wurde durch Gesetz vom 20. Mai 1843 verordnet, daß sie nebst den Schindel- und Rohrdächern mit der Zeit zu entfernen seien. Schon 1651 übrigens waren die Schindel- und Strohdächer, sowie Brettergiebel verboten. Feuerordnungen wurden am 25. Jan. 1734, neu revidierte am 23. Septemb. und 12. Okt. 1737 sowie am 11. Dez. 1769 herausgegeben, letztere ver-